

„Stiftungslehrstühle des BKM in Ost- und Mitteleuropa“. Wissenschaftliche Tagung in Olomouc, 11. April 2013

Am 11. April 2013 fand am Lehrstuhl für Germanistik an der Philosophischen Fakultät der Palacký-Universität in Olomouc eine wissenschaftliche Tagung über die Stiftungslehrstühle in Ost- und Mitteleuropa statt. Diese Tagung wurde im Rahmen der Feierlichkeiten zum zehnjährigen Bestehen der Stiftungsprofessur für deutsche Literatur der böhmischen Länder an der Palacký-Universität in Olomouc (10.–11.04.2013) veranstaltet.

Im Jahre 2003 wurde die Stiftungsprofessur in Olomouc eingerichtet, es handelte sich um den ersten ausländischen Stiftungslehrstuhl, der durch das Bundesministerium für Kultur und Medien (BKM) gefördert wurde. Zum Stiftungsprofessor wurde **Jörg Krappmann** ernannt, der zu einem der Leiter der Olmützer *Arbeitsstelle für deutschmährische Literatur* wurde. In dieser Institution, die an den Lehrstuhl für Germanistik der Philosophischen Fakultät der Palacký-Universität gekoppelt ist, hat er sich für zehn Jahre seiner Aufgabe gewidmet, das Kulturerbe der Deutschen in Mähren einer wissenschaftlichen sowie breiteren Öffentlichkeit erfahrbar zu machen. Der Stiftungsprofessur in Olomouc folgte die Einrichtung der Stiftungslehrstühle in weiteren europäischen Ländern: Klausenburg (Rumänien), Fünfkirchen (Ungarn) und Tallinn (Estland).



Stiftungsprofessor Jörg Krappmann während der feierlichen Ansprache im Olmützer Jesuitenkonvikt am 10.04.2013

Die wissenschaftliche Tagung bestand aus Kurzdarstellungen und Tätigkeitsberichten der Stiftungsprofessoren aus Ost- und Mitteleuropa. Neben Jörg Krappmann sprachen **Gerhard Seewann** (Inhaber der Stiftungsprofessur für die *Geschichte der Deutschen im südöstlichen Mitteleuropa*; Fünfkirchen/Pécs) und **András Balogh** (Stiftungslehrstuhl für *Deutsche Literatur im südöstlichen Mitteleuropa und ihre Verflechtungen und Wechselbeziehungen in multikulturellen Lebensräumen*; Cluj/Klausenburg). Danach erfolgte eine längere und lebhaftere Diskussion unter allen Beteiligten im Plenum – neben den Dozenten und Doktoranden von der Gastinstitution seien **Sabine Deres** (Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien), **Helmut Glück** (Otto-Friedrich-Universität Bamberg), **Manfred Weinberg** (Karlsuniversität Prag) oder **Ulrich Fröschle** (Technische Universität Dresden) genannt.

Die Diskussion betraf insbesondere praktische Erfahrungen im konkreten kulturpolitischen Kontext, wobei man viele Gemeinsamkeiten feststellte. Die Aufgaben eines Stiftungsprofessors bestehen generell in der Forschung, Lehre und Öffentlichkeitsarbeit. Diese „aufklärerische Arbeit“ muss sich dabei nicht nur auf die breite Öffentlichkeit richten, wie Gerhard Seewann betonte, sondern sie muss auch bereits im akademischen Milieu erfolgen. Dies liegt z. T. daran, dass die Stiftungsprofessur während der ersten fünf Jahre durch das BKM unterstützt wird, danach übernimmt die Förderung die betreffende Hochschule oder das Land – somit ist der Stiftungsprofessor stets mit der Aufgabe konfrontiert, seine Existenz verteidigen zu müssen.

Alle Beteiligten waren sich ferner einig, dass seitens der Studenten und Doktoranden großes Interesse für „nicht geklärte“ Fragen der Vergangenheit ihrer Länder besteht, die mit dem deutschen Kulturerbe zusammenhängen, deshalb werden viele kultur- oder literaturhistorische Abschlussarbeiten mit solchen Fragestellungen verfasst. Dies ist von großer Bedeutung, denn gerade die Ausbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses sei, wie Jörg Krappmann betonte, eine der grundlegenden Aufgaben des Stiftungsprofessors.